

Durchstarten in der Corona-Krise

18 TIROLER-Neulinge erlernen von zuhause aus Grundlagen für ihre neue Arbeit

Während viele in Kurzarbeit oder arbeitslos sind, starten andere mitten im Corona-Chaos in ihr neues Arbeitsleben. Wie kann das funktionieren?

Erst kommt die Zusage für den Traumjob, dann ändert ein Virus plötzlich alles. Ausgangssperre, Quarantäne, Geschäfte und Firmen schließen, innerhalb kurzer Zeit steigt die Arbeitslosigkeit auf ein Rekordhoch.

„Ich habe die Jobzusage von der TIROLER VERSICHERUNG bereits im Jänner bekommen und meinen alten Job gekündigt. Als sich Mitte März die Situation verschärft hat, habe ich mir natürlich Sorgen gemacht“, erzählt Marijana Tomic, seit 1. April Teil des Beratungsteams im Bezirk Schwaz. „Ich bin Quer-



Julia Bar und Gebhard Auer mussten die Schulung der 18 „Neulinge“ auf online umstellen

FOTOS: TIROLER VERSICHERUNG

einsteigerin und sehr glücklich, dass ich diese Chance bekommen habe. Ich konnte es kaum erwarten, endlich loszulegen.“ Im März, kurz vor Dienstantritt, kommt Corona. Und nun?

Die Erleichterung ist groß, als die TIROLER Entwarnung gibt: Der Arbeitsbeginn findet im Home-Office statt, die Technik wird bereitgestellt. „Alle, die bei uns eine Stelle antreten, absolvieren erst eine achtwöchige Grundschulung – ganz unabhängig vom Einsatzbereich. Meine Kollegin Julia Bär und ich haben wegen der Einschränkungen durch das Corona-Virus in kurzer Zeit die Grundschulung auf Webinare und E-Learnings umgestellt. Das war eine große Herausforderung“, erzählt Gebhard Auer, Schulungsreferent bei der TIROLER.

Insgesamt 18 TIROLER Neulinge aus verschiedenen Bereichen erlernen nun von zuhause aus Grundlagen und Fähigkeiten für die Arbeit. Und das so lebendig und interaktiv, wie das im Internet möglich ist. „Für mich als Kindergartenpädagogin ist das eine ganz neue, aber sehr spannende Welt. In der Schulung erfahren wir alles über Versicherungen und rechtliche Rahmenbedingungen. In Videokonferenzen lernen wir auch die einzelnen Abteilungen kennen und bekommen die Werte des Unternehmens vermittelt. Es ist viel neue Information, macht aber sehr großen Spaß“, erzählt Tomic. Und die Technik? „Damit sind wir zum Glück nie allein. Das IT-Team ist immer zur Stelle, wenn wir Hilfe brauchen. Gerade am Anfang hatte die IT-Abteilung viel

Arbeit mit uns“, lacht die 21-Jährige.

Ist also alles eitel Wonne? Fast. Denn in der TIROLER spielt der persönliche Kontakt eine große Rolle – nicht nur zu Kund*innen, sondern auch innerhalb des Teams. Dieses Miteinander fehlt. „Es hat sich bereits eine Art Klassengemeinschaft entwickelt. Ich freue mich sehr darauf, alle endlich persönlich kennen zu lernen“, so Tomic, „und mindestens genauso freue ich mich auf meine Arbeit in Weer und darauf, meine Kund*innen auch persönlich bestens zu beraten.“



3 Fragen an Franz Mair, Vorstand der TIROLER VERSICHERUNG

Tirol unter Quarantäne – was waren Ihre ersten Gedanken?

Franz Mair: Es ist uns im ersten Moment wohl allen ähnlich gegangen. Die Situation war unwirklich. Der Kopf sagt, was zu tun ist: Verantwortung übernehmen, Maßnahmen ergreifen. Vorangehen. Kund*innen und Mitarbeiter*innen Sicherheit geben, dass die TIROLER weiter voll funktioniert. Dass sie sich gerade jetzt auf ihre heimische Versiche-

rung verlassen können. Das hat uns anfangs voll gefordert. Und erst langsam realisiert man, was eigentlich passiert. Leere Autobahnen, die Stille in der Stadt – diese Momente vergesse ich nie.

Kann man sich auf eine solche Ausnahmesituation vorbereiten?

Franz Mair: Als Versicherer wissen wir um das Wesen von Extremereignissen: Echte Katastrophen kann man nicht vorausdenken, sie kommen letztlich immer überraschend. Unsere Krisenpläne haben geholfen. Aber wenn es darauf ankommt, machen ein-zig und allein die Menschen den Unterschied. Ein Team, das anpackt, mutig ist, Initiative zeigt und keine Angst hat, Fehler zu machen. Unsere Mitarbeiter*innen haben einen ganz ausgezeichneten Job gemacht.

Welche Lehren zieht Sie aus der Krise?

Franz Mair: Die Krise ist noch lange nicht vorbei – aber sie hat uns bereits jetzt vieles gelehrt. Der Ernstfall zeigt, auf wen man sich verlassen kann. Angenehm war, dass in den ersten Corona-Wochen Jammerer und Besserwisser in Politik und Medien Funkstille hatten. Ich hab größten Respekt vor all jenen, die in der Krise schnell und mutig gehandelt haben – egal, in welcher Funktion. Und spätestens jetzt ist wohl allen klar, wie wichtig es ist, dass Entscheidungen vor Ort getroffen werden und Kompetenzen im Land bleiben.

CAREER
Competence



MASTER
LOUNGE

www.career-competence.at

NEWS

Recruiting nach Corona

Ende 2020 finden mit der CAREER & Competence und der BeSt³ gleich zwei Karrieremessen in Innsbruck statt. Veranstalter und SoWi-Holding-Geschäftsführer Maximilian Egger spricht im Interview über die Auswirkungen der Coronakrise auf Präsenzmessen und Recruiting.

Die CAREER & Competence wurde aufgrund der Corona Krise auf Oktober verschoben, wie geht es Ihnen damit?

Egger: Wir waren lange Zeit optimistisch, die 13. CAREER & Competence wie gewohnt im Frühjahr stattfinden lassen zu können. Aber aufgrund der Entscheidungen bzw. Vorgaben der österreichischen Bundesregierung haben wir beschlossen, die CAREER & Competence auf Mittwoch, 28. Oktober 2020 zu verlegen. Für die SoWi-Holding bedeutet das nun einen sehr intensiven Herbst mit der BeSt³-Klagenfurt Anfang Oktober, der C&C Ende Oktober und der BeSt³-Innsbruck Anfang Dezember. Fordern werden uns zusätzlich eine Reihe von – noch nicht definierten – Bedingungen bzw. Vorgaben betreffend Hygiene- oder Zugangsvorschriften.

Werden Sie nahtlos an Vor-Corona-Zeiten anknüpfen können?

Egger: Wir befinden uns gerade in der größten Krise des jungen 21. Jahrhunderts. Und offen gesagt: Niemand kann heute mit Sicherheit vorhersagen, wann und wie diese Krise genau enden wird und zu welchen Umgestaltungen in welchen Lebensbereichen das führen wird. Für viele Unternehmen geht es um das wirtschaftliche Überleben, einige Branchen werden länger brauchen als andere, um sich nach diesen Verwerfungen wieder aufzustellen.

Aber irgendwann wird die Krise vorüber sein, dann gute Leute zu finden, wird nicht leichter als vor der Krise. Nach Corona werden alle Unternehmen versuchen, sich die Besten der Besten zu angeln. Fakt ist aber auch: Corona ist ein zeitlich begrenztes Problem – Recruiting dagegen ist ein unternehmensstrategischer Auftrag, oder anders gesagt: eine Investition in die Zukunft der Unternehmen.

Wie darf man sich Recruiting Nach-Corona vorstellen?

Egger: Die letzten Wochen haben uns ja klar gezeigt, was die schöne neue (digitale) Welt kann, aber auch was nicht. Was ist den Menschen im Home-Office in den Wochen der Quarantäne am meisten abgegangen? Zugeben, manch einer hat sich vermutlich ein schnelleres und stabileres Internet gewünscht, aber die meisten beklagten doch einen Mangel an zwischenmenschlicher Kommunikation, face-to-face statt Facebook eben. In der digitalen Welt ist man ja oft genug allein, irgendwann braucht der Mensch wieder Stimmen und Gesichter, er braucht etwas Greifbares.

Für wen lohnt sich ein Besuch der Messe besonders?

Egger: Der Besuch einer Karrieremesse stellt für Studierende eine exklusive Chance dar, im persönlichen Gespräch mit Unternehmensvertretern direkt ins Gespräch zu kommen und so einen möglichen zukünftigen Arbeitgeber vor Ort kennenzulernen, erste Kontakte zu knüpfen und einen ersten Eindruck zu gewinnen. Ein Messebesuch erlaubt auch die persönliche Visitenkarte bei den Ausstellern zu hinterlassen. Natürlich gibt es auch ein Rahmenprogramm um viel Nützliches und Wissenswertes

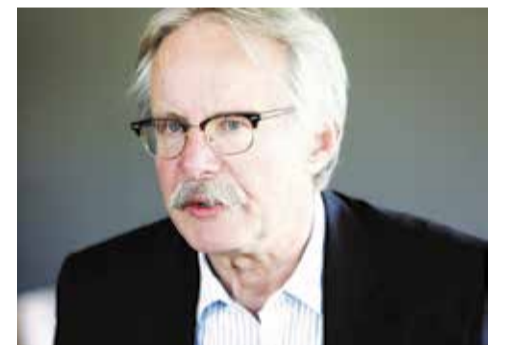
rund ums Thema „Karriere“ zu erfahren. Stichwort: professionelle Bewerbungsunterlagen, Lebenslaufcheck, Bewerbungsfoto. Was ziehe ich an? Was erwartet mich im Assessment Center? Und vieles mehr. Darüber hinaus haben Studierende mit einem vielleicht nicht so makellosen Lebenslauf auf der C&C die einzigartige Möglichkeit durch ihre Persönlichkeit und durch ihr Auftreten korrigierend in den Bewerbungsprozess einzugreifen. Hier kann man erklären und sich als Person präsentieren, ohne in das starre Schema einer offiziellen Bewerbungssituation gezwängt zu sein.

Nach der CAREER & Competence findet im Dezember mit der BeSt³ Österreichs größte Bildungsmesse ebenfalls in Innsbruck statt. Was ist in diesem Jahr geplant?

Egger: Bereits zum 17. Mal ist die BeSt³ zu Gast in der Tiroler Landeshauptstadt und bietet auch 2020 wieder ein umfangreiches Programm an. An die 200 Aussteller stehen jungen berufs- und ausbildungsinteressierten Menschen drei volle Messtage Rede und Antwort zum Thema Beruf, Studium, Aus- und Weiterbildung. Neben Antworten zu Beruf und Studium, können die Besucherinnen und Besucher auch Einblicke in die verschiedenen Unternehmenswelten erlangen und so gut vorbereitet in ihre eigene berufliche Zukunft starten.

Welche Chancen bieten Karrieremessen für Besucher trotz der vielen Informationen, die über das Internet zugänglich sind?

Egger: Besucher können Messen nutzen, um mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen in persönlichen Kontakt zu treten und sich vor Ort ein Bild über ihre Möglichkeiten zu ma-



chen. Mitunter gibt es für die Besucher auch die Möglichkeit, direkt etwas auszuprobieren und ein erstes Mal kurz in einen Beruf hinein zu schnuppern.

Was sind die Vorteile für die Aussteller, die durch eine Teilnahme an einer Messe entstehen?

Egger: Ob CAREER & Competence oder BeSt³-Messe, keiner weiß auch hier genau, wann und ob man wieder so arbeiten wird, wie man es gewohnt war. Doch irgendwann ist die Corona Krise vorbei und dann geht der Wettbewerb um die besten Talente wieder los. Auch wenn Corona die Wirtschaft sehr hart trifft, der Talentemangel löst sich nicht einfach in Luft auf und die Themen „Fachkräftemangel“ und „demografischer Wandel“ werden bald wieder dominieren. Auf einer Präsenzmesse kann man dann am besten kommunizieren, was im Unternehmen passiert, Aussteller können beispielsweise erzählen, wie sie die Krise gemeistert haben. Gerade in schwierigen Zeiten schätzt man Glaubwürdigkeit und Offenheit, schließlich möchten die jungen Leute ja gerne wissen, auf was für einen Arbeitgeber oder auf welche Ausbildungssituation sie sich einlassen. Auf unseren Messen können Aussteller ihre Employer-Branding Aktivitäten aufrecht erhalten und nachhaltig stärken. Gleichzeitig bleiben sie mit spannenden Kandidaten in Kontakt und stellen damit sicher, dass der Zugang zu Talenten offen bleibt.